

ellschaft vertragsmässig herbei zu schaffen und enden Ingenieur Herrn mitlicher Einrichtungen nicht allein dem Betriebe, sondern auch für die übrigen.

Nachdem langwierige Gefunden hatten, wurde Plan in der Art auszu- de, um in dem Güter- den Wasserstand mit den- den durch eine Kanonen- nuss von den Behörden- chen verfassungsmässig- -Capitel anschaffte, das- ausgeführt wird, schel-

theil in voller Breite

mittellinie und tellinie die volle Länge

90,000 Quadratfuss und Chateauf, eine be- weite, so wie an einer stalt und an der anderen Form verlängert. Die ad dieser Bahnhof von sehen gewant und sich Bahnhof nimmt eine nach den Rissen des ebäude mit 16 Ständen thaus eine massive Re- gestellt worden. Der em zweiten Locomotiv-

on 110,000 Quadratfuss werden. Auf diesem schuppens von 340 Fuss in der Canaleite, eine- eliese haben wird. Der mal wird bei fernerer

n einer massiven Vor- r Entlösung schwerer- finden. Für den Güter- der Bankstrasse her- Kanalvorsitzer, nach den nachweise ist auf einem verlänge von 100 Fuss; und ist die Schleuse mit ad der gewölbte Boden der Kammern geschieht der Kammer, in den Oberhafen in ganzor lösen sind, so dass mit- hensenkammer geführt aus oder von der Elbe kann. Die Schleusen- en beiden ein Vorhafen d von massiven Qual- unter Null reichen und

inhofe sind ausreichend zu erwarten hat; da in aus frei liegenden Per- tzen kann, und da die urch zwei grosse Dreh- ie zugleich zum Auf- d Wind, so wie bequem d jederzeit nach Maass- und oben so der Güter- die geeigneten Stellen

für später nöthig werdende Baulichkeiten festbestimmt sind, so dass ein planmässiges ineinandergreifen gesichert ist.

Der Bahnhof kann überdies auf leichte Art durch Schienengeleise mit dem Niederhafen verbunden werden, um nöthigenfalls direct mit den Seeschiffen in Verbindung zu treten und würde auch dabei die Möglichkeit gegeben werden, auf dem Geleise die Güterwagen den städtischen Speichern näher zu bringen.

Bank, Die. Das Local derselben war von 1619, dem Jahre seiner Einrichtung bis 1651 im dritten Stocke des Rathhauses, über der Rathstube, seit 1651 im unteren Stocke. In den Jahren 1825 und 1826 wurde unter der Leitung des hiesigen Architekten Herrn J. G. Ludloff, ein eigenes Gebäude neben dem Rathhause zur Benutzung der Bank erbaut. Da durch den Brand vom 5ten bis 8ten Mai 1842 dasselbe zerstört, so ward am Orte der grossen Johannisstrasse und des Adolphplatzes ein neues Bankgebäude aufgeführt, welches den 18ten September 1848 bezogen ist. — Es lässt sich nicht mit Gewissheit angeben, wer der eigentliche Gründer dieses wichtigen Instituts gewesen ist. Barthold Beckmann, kaufmännischer Senator, hat die Idee zuerst, und zwar schon im Jahre 1615, in Anregung gebracht und den Plan dazu entworfen. In einem alten Manuscripte, Verzeichnisse der zur Bank verordneten Herren des Raths, ist sein Name zuerst aufgeführt, mit dem Zusatz: Inventor. Es wird demnach die Vermuthung, dass er der Urheber sey, beinahe zur Gewissheit. Die Bank hat sich, während des langen Zeitraumes ihres Bestehens, mittelst ihrer festen Valuta, nicht nur als ein mächtiger Hebel des hamburgischen Handels, sondern auch als eine seiner besten Stützen in kritischen Handelsperioden erwiesen, und die grosse Sicherheit, welche sie ihren Interessenten gewährt, ist in neuerer Zeit oft wieder recht augenfällig geworden. Ueber das Wesen und die Verwaltung der Bank befindet sich ein gediegener Artikel in Herrn Dr. Soetbeer's Schrift: Ueber Hamburg's Handel, Seite 57–66.

Baumhaus, Das, 1662 durch den Baumeister Herrn Hamelau im niederländischen Geschmacke erbaut, liegt am westlichen Ende des Steinhöfts, am Baumwall, die Hinterseite dem breiten Flote zugekehrt, wo an einer Landungstreppe die Passagiere der überseeischen Dampfböte zuerst den Fuss auf hamburgischen Grund und Boden setzen. — Das Gebäude gewährt in seinem obersten, frei ausgebauten Räume, von zwei Altanen aus, namentlich nach der Südseite, eine der interessantesten Fernsichten, die Hamburg innerhalb seiner Ringmauern aufzuweisen hat, indem das Auge über die Elbe mit ihren verschiedenen gekrümmten Armen und über grüne Inseln hinaus nach der hannoverschen Küste, Harburg, Wilhelmshafen, Moorburg, Rugenbergen, dem Schwarzenberge u. s. w. hinaussehweift, während sich nahebei, fast zu den Füßen, ein Wald von Masten ausdehnt, zwischen denen sich, als lebendiges Panorama, eine Flotte kleiner Fahrzeuge, Ewer, Schuten und Jollen, von den Schiffen zur Stadt und umgekehrt, fortwährend auf- und abbewegt, da der grösste Theil der ein- und auszufahrenden Handelsgüter dort vorbei passiren muss. — Das Baumhaus wird von dem Inhaber einer bedeutenden Weinhandlung, Herrn William Petersen, bewohnt, und dient auch zugleich als Gasthof, namentlich für Schiffscapitaine und mit dem Seeweesen in Verbindung stehende Fremde. — Mittags, von 11 bis 1 Uhr, trifft man in den unteren Räumen des Baumhauses eine zahlreiche Versammlung von Schiffscapitainen aller Nationen an, die hier ihre alten Bekannschaften erneuern, neue anknüpfen und sich mehrertheils über die Ereignisse ihrer letzten Seereisen unterhalten. — Es befinden sich in dem Gesellschafts-Local viele hiesige und auswärtige Journale und mehre grosse Specialkarten.

Bazar des Herrn Sillem. (M. s. Passage.)

Beerdigungs-Verein von 1847. Derselbe hat zum Zweck, auf die Vereinfachung der Leichenbegängnisse durch sein Beispiel hinzuwirken und die Angehörigen seiner Mitglieder von der Sorge für die Anordnung des Begräbnisses zu entbinden. Der Verein hat deshalb gewisse Grundsätze aufgestellt, nach welchen die Mitglieder sich verpflichtet haben, nach ihrem Tode sich beerdigen zu lassen. Nach diesen geschieht die Beerdigung auf eine sehr ansprechende Art und Weise für 62 bis 120 $\mathfrak{f}$, je nach der Art des Sarges und der Unkosten, die der Begräbnisplatz mit sich bringt. Denn es ist dem Vorstände noch nicht gelungen, einen gleichmässigen Tarif für alle Kirchhöfe hervorzurufen; den Mitgliedern aber ist es freigestellt, einen eichenen oder hölzernen Sarg zu nehmen. Alle Beerdigungen bei der Beisetzung der Leiche übernimmt der Bote des Vereins (Herr J. C. Schultz, Catharinen-Kirchhof No 11) doch steht es den Hinterbliebenen frei ihren eigenen Tischler zu nehmen, sofern dieser sich nach den festgesetzten Preisen richten will. Nähere Auskunft erhält man durch die Statuten des Vereins, welche bei Herrn Dr. Poelchau, Rüdigermarkt No. 75, so wie bei dem Boten des Vereins zu bekommen sind.

Beerdigungs-Verein israelitischer Frauen (Heiliger Verein frommer Frauen zu menschenfreundlichen Zwecken.) Des Alter dieses Vereins ist nicht anzugeben; er datirt fast von der Zeit der Entstehung der Gemeinde. Die Mitglieder desselben, achtbare Frauen aus allen Classen der Gesellschaft, verpflichten sich zu persönlichen Dienstleistungen bei der Beerdigung weiblicher Leichen in der Gemeinde, und bezahlen einen jährlichen Beitrag von 3 $\mathfrak{f}$. Mit edler Hingebung, aus keinem anderen Motive als dem der reinen Menschenliebe, sieht man diese wackeren Frauen, unter Leitung der von ihnen aus ihrer Mitte gewählten Vorsteherinnen, die mühsamen Verrichtungen übernehmen. Sie reinigen die Leiche, kleiden sie an, legen sie in den Sarg und übergeben diesen alsdann den mit der Beerdigung sich beschäftigenden